Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 11

Artikel: Eine neuzeitliche Kurrentschrift für alle Sprachen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 3. Um Kollegium der Bater Rapuziner St. Fidelis in Stans gingen über die Bretter: 1. "Die Untat an der Mainstraße", Singspiel von hochw. Hrn. P. Theobald Masaren und Musit von Direktor R. Detsch. 2. "Die beiden Brüder", Marchenspiel von hochw. Hrn. P. Theobald Masaren und Musit von Hrn. K. Detsch. Auch Eigenprodukte zweier Kollegiums-Professoren. Als Drama: "Wallensteins Trilogie," von hochw. Hrn. P. Edmund Frey O. Cist. in Mehrerau für Studententheater umgearbeitet. In gewissem Sinne auch Eigenprodukt eines Zisterzienser Mönches, das ebenfalls bereits großen Anklang gefunden.
- 4. Das Kollegium St. Antonius in Appenzell brachte "Die unterirdischen Mühlen" zur Aufführung. Die ehrw. Bäter Kapuziner Heribert und Friedrich hatten das Stück dramatisch und mufikalisch für die Zwecke einer Studentenbühne umgearbeitet, wenn wir eine Einsfendung in der "Ostschweiz" nicht falsch deuten.
- 5. Im Rollegium in Altborf kam Molieres "Der eingebilde Kranke" jur Geltung.
- 6. Méhuls "Josef" kam zur Aufführung im Kollegium Maria-Hilf in Schwyz. Seit 37 Jahren war diese Oper am Kollegium nicht mehr aufgeführt worden.
- 7. Die kantonale Lehranstalt in Sarnen führte "Der Zunftmeister von Nürnberg" von Ostar von Redwit auf. Natürlich ohne Frauenrollen und für eine Studentenbühne umgearbeitet.

Damit scheiden wir von den Studententheatern, ohne uns über die diesjährigen Leistungen auszulaffen. Immerhin darf bemerkt sein, daß die Presse eines Lobes über alle Aufführungen ist. C. Frei.

Eine neuzeikliche Kurrenkschrift für alle Sprachen.

Auf dem vorjährigen internationalen Stenographenkongreß in Busdapest entwidelte Baron Gustav Bedeus in einem Bortrage die großzügige Idee: die heutigen, äußerst langsamen und verschiedenen Kurrentsschiften, die deutsche, lateinische, chrillische, griechische, arabischzürtische, chinesische usw., mit der unerlernbar schwierigen Orthographie, insbesons dere der englischen, französischen, aber auch der deutschen Schrift, unverzüglich durch ein einheitliches Schriftinstem zu ersehen, das auf der Höhe der heutigen Schrifttechnik und der phonetischen Wissenschaft steht. Er geht davon aus, daß in der heutigen Zeit der Stenographieen das Schreiben mit der komplizierten Buchstabenschrift so schwerfällig erscheint, daß es ein brennendes Bedürfnis für die Menschheit bildet, die Schrift — nach der Sprache das wichtigste Kulturwerkzeug — zu reformieren.

Das Schreiben nimmt bei der heutigen riesenhaften Literatur, ins. besondere der Zeitungsliteratur, und dem überwältigenden Briesverkehr einen überaus großen Teil der Zeit und der Arbeit jedes Einzelnen in Anspruch, so daß Jeder, der schreibt, täglich die quälende Fessel der heustigen Schrift empfindet; denn man kommt mit ihr nicht vom Fleck, gesichweige denn, daß man dem Fluge der Gedanken solgen konnte. Diese Qual empfindet jeder, der stenographieren kann, doppelt.

Leider kann aber die Stenographie niemals an die Stelle der Kurrentschrift treten; denn sie strebt die größte Raschheit an und kann sie
nur auf Kosten der Deutlichkeit und mit Hilse schwieriger Regeln erreichen.
Dagegen muß von einer Kurrentschrift gerade in erster Reihe die größte
Deutlichkeit und die möglichste Einfachheit gefordert werden, weil sie auch
eine Dokumenten= und eine Bolks= und Bolksschulschrift sein soll, die
also Jedermann und zwar schon als sechsjähriges Kind erlernen können soll.

Von diesen Grundsätzen ausgehend, strebt Baron Bedeus die Resform der Kurrentschrift*) badurch an, daß er bloß die Buchstaben (die "Lautzeichen") auf das Aeußerste vereinfacht. Er verwendet also die besten Stenographie=Zeichen, d. h. die denkbar einfachsten Zeichen; dagegen behält er das einfachste Aneinanderreihen der Zeichen und die absolute Zeilenmäßigkeit der heutigen Kurrentschriften bei.

Vor allem schreibt die neue Schrift als "Lautschrift" strenge auch nur die wirklich gesprochenen Laute, man bedarf also zum richtigen Schreiben durchaus keiner Orthographieregeln mehr: Die Sprache selbst

fagt, welche Laute zu ichreiben find.

Hochinteressant und geistreich ist die Konstruktion der Zeichen, welche in ihren Teilen die Eigenschaften der Laute darstellen, so daß die Regeln der Zeichenbildung in ein paar Sähen zusammengefaßt sind.

Infolge dieser logischen Konstruktion der Zeichen wird die neue Schrift erstaunlich leicht erlernt. Manche erlernen sie in einer halben

Stunde, die meisten in 1-3 Stunden.

Die leichte Erlernung läßt die unverzügliche, allgemeine Einführung der neuen Schrift ohne jede Schwierigkeit in kurzester Zeit zu, denn die Erlernung ist für Jung und Alt gar kein Opfer, da der geringe Zeitsauswand durch die große Zeitersparnis fürs ganze Leben reichlich ersett wird.

Der Einwand, daß durch die Ginführung der neuen Schrift die

^{*)} Siehe sein eben erschienenes Flugblatt: "Lautschrift". Hermannstadt 1914. Rommissionsverlag Jos. Drotleff. Preis 40 H. (Pf.) Zu beziehen burch alle Buchhandlungen ober gegen Einsendung des Preises in Briefmarken direkt vom Berlage.

ganze bisherige Literatur wertlos würde, ist nicht stichhaltig. Man wird die heutige Schrift auch weiterhin lesen lernen, um die Literatur in der alten Schrift benüßen zu können. Aber man ist nicht mehr gezwungen, die schwerfällige alte Schrift zu schreiben, auf die unerlernbare Orthographie Jahre zu vergeuden, denn beim Lesen ergibt sich die Aussprache ohne Orthographiedrill von selbst.

So eröffnet sich uns die Hoffnung, uns von unserer veralteten Schrift und von der Last der Orthographie in Kürzestem befreien zu können.

Der internationale Stenographentag sprach daher beschlußmäßig den Wunsch aus, es möge die Frage der Schriftreform auf die Tagesordnung eines Kongresses gelegentlich der diesjährigen internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig gestellt werden.

Hiezu hat sich nun ein "Internationaler Berein für Schriftreform" gebildet *), der sich die Aufgabe stellt, einen solchen Kongreß zu arrangieren und auf demselben das beste Kurrentschriftspstem festzustellen.

Der Verein wird zu diesem Zwecke sämtliche Regierungen ersuchen, eine Preiskonkurrenz für das beste System auszuschreiben und zur Entscheidung Vertreter in die Jury des Kongresses zu entsenden.

Das derart von den Bertretern der Staaten selbst bestimmte System wäre dann auf Grund einer internationalen Bereinbarung in allen Staaten gesetzlich einzuführen.

So würde erreicht:

eine ganz wesentliche Beschleunigung der Schrift, die doppelte oder dreifache gegenüber der heutigen Schrift; dadurch eine Zeitersparnis von unermeßlichem Werte;

eine außerordentliche Erleichterung des Schreibunterrichtes durch Wegfall des Orthographiedrilles;

eine überaus große Erleichterung des Erlernens fremder Sprachen, weil man nicht mehr für jede Sprache zuerst eine neue Schrift oder mindestens Orthographie erlernen muß, und

infolge der leichten Erlernbarkeit der neuen Schrift die allgemeine Verbreitung der Schreibkenntnis und damit der Kultur, während heute die Volksschule versagt, indem die Masse des Volkes nicht korrekt schreiben lernt.

Jedermann ift berufen, für diese segensreiche Reuerung einzutreten:

^{*)} Dem Ausschuffe gehören Fachmanner auf bem Gebiete bes Schriftwesens und bes Unterrichts und andere maßgebende Persönlichseiten (auch hohe Staats. beamte) an. Der türfische Unterrichtsminister erklärte, er werde das System Baron Bedeus einer Enquete vorlegen. Mehrere Lehrerversammlungen haben es nach Borführung einer praktischen Probe mit Begeisterung begrüßt.

die Lehrer und die Eltern, damit einer schweren Berfündigung an der Jugend endlich ein Ziel gesetzt werde;

die Handelskreise, Aemter, Beamten und auch das Militär, in der Erkenntnis des großen Gewinnes an Zeit und der dadurch erzielten Beschleunigung des Geschäftsganges:

jeder Gebildete, im Bewußtsein der großen Tragweite der Frage für die mächtige Hebung der allgemeinen Kultur:

an die Spige dieser Aktion hatten fich die maßgebenden Minister aller Kulturstaaten zu stellen :

Sie alle aber mögen sich zusammenschließen im Schriftreform. Berein *), damit dessen Biel, die allgemeine Einführung einer der heutigen Zeit entsprechenden Schrift bald erreicht werde!

Titeratur.

Porbereitung auf die erste heilige Beicht. Bon Dr. Hubert Gerigt, Ruratus in Weißwasser O. L. Berlagsanstalt Benziger und Co. A. G. 128 S. Geb. 2 Mf.

Der I. Teil enthält theoretische Durlegungen a) Ziel und Lehrweise des Beichtunterrichtes und b) Methode der Gewissensersorschung. Sie sind ziemlich aussührlich gehalten, verraten hohes Verständnis, tieses Interesse und klares Ziel des Autors. Der Leser sindet in diesen 50 Seiten manch' wertvollen Wink für die Erteilung des bez. Unterrichtes.

Der II. Teil bringt nur Katechesen mit ausgesprochen praktischem und aszetischem Charakter. Sie schließen sich an den Beichtunterricht und an die Beichtandacht eines Gebetbuches an, betitelt "Dienet dem Herrn!" bas demnächst im gleichen Verlage erscheint. Die einzelnen Katechesen sind einsach und warm gehalten, wie namentlich auch am Schluße die Ansprache vor der heiligen Beicht.

Der Gang der Katachese "Reue und Vorsah" ist der: a) Bereue deine Sünden aus Furcht vor Gott (Betrachtung — Einprägung — Merksahe — Aufgabe). b) Bereue deine Sünden aus Liebe zu Gott (Betrachtung — Wiedersholung — Merksahe — Aufgabe). c) Was Reue und Vorsah ist (Darlegung — Lehrpunkte — Aufgabe). Die "Aufgabe" lehnt sich immer an das angetönte Gebetbuch an. Wir wünschen dem gediegenen und praktischen Bücklein mit seinem augenfälligen Druck, seinem handlichen Format und seiner mögigen Ausstattung jene günstige Aufnahme, die es vollauf verdient. Auch Mütter, die Zeit haben, dürzten das Büchlein studieren und bei ihren Kindern in der Meße gebrauchen.
G. H.

Die Schöpfung. Monatsschrift für Raturfunde (Buppertaler Aftien. Druck. Clberfeld). Preis bei ber Post ober im Buchhandel jahrlich 4 Mf.

Es erschien bas erste Gest bes zweiten Jahrganges von "Die Schöpfung". Die gemeinverständliche Zeitschrift behandelt unter anderm den Planeten Mars, den Wald und seine Pracht, die Bolferkarte der Erde, den Pantheismus

^{*)} Beitrittsanmelbungen find an den Ausschuß des Vereins, Hermannstadt, zu richten. Der Beitrag der gründenden Mitglieder beträgt ein für allemal 100 Kr. (Mf.); der der ordentlichen 5, der unterstüßenden 1 Kr. (Mf.) jährlich. E. N.